

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N<sup>o</sup> 93.

Halle, Donnerstag den 22. April  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben, in Berücksichtigung der dermaligen, ganz ungewöhnlichen Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse, zu bestimmen geruht, daß die Erhebung der Wahlsteuer einstweilen bis zum 1. August d. J. ausgesetzt werden soll.

Außerdem haben Se. Majestät durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. M. zu befehlen die Gnade gehabt, daß die Klassensteuer für die unterste (Kopfsteuer-) Stufe während der drei Monate Mai, Juni und Juli dieses Jahres außer Hebung bleiben soll.

Diese neuen Beweise der landesväterlichen Fürsorge Sr. Majestät des Königs werden in Gemäßheit eines an mich ergangenen Erlasses des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom heutigen Tage mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuer-Behörden angewiesen worden sind, die Erhebung der Wahl-Steuer sofort einzustellen, und solche erst vom 1. August d. J. ab in der bisherigen Art und Weise wieder eintreten zu lassen. Wegen des Erlasses der Klassensteuer in der untersten Steuerstufe auf die drei Monate Mai, Juni und Juli d. J. wird seitens der Königlichen Regierungen das Erforderliche unverzüglich veranlaßt werden.

Berlin, den 19. April 1847.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg.

(gez.) von Meding.

## Deutschland.

Berlin. — Schluß der Sitzung des Vereinigten Landtages am 15. April. Der Abg. Freiherr v. Vincke (aus der westphäl. Ritterschaft) erhielt das Wort. Sein langer und bereicherter Vortrag, der dahin ging, daß er sich gegen jede Adresse erkläre, weil dies eine für unsere nichtkonstitutionellen Verhältnisse unangemessene Form sei, daß er aber Verwahrungen gegen die, durch das Patent vom 3. Febr. beeinträchtigten früheren ständischen Rechte in den Protokollen niederzulegen vorschläge, wurde von dem Landtags-Marschall, als von der vorliegenden Frage abschweifend, unterbrochen. Auch der Landtags-Commissar widersprach mit Berufung auf die Geschäftsord-

nung der Fortführung des Vortrags, indem sich die Versammlung nur in der Debatte über eine zu erlassende Adresse befinde. Der Abg. v. Vincke begab sich demnach auf seinen Platz. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. v. Auerswald gegen eine Aeußerung des Landtags-Commissars, welcher letztere den Vincke'schen Vortrag als nicht von ihm gehört erachtete, später aber dies dahin erklärte, daß er sich nur als Commissar nicht veranlaßt finde, auf jenen Vortrag als außer der Ordnung gesprochen, einzugehen, las der ländliche Abg. Gieseler (Schultheiß zu Tröchtelborn, Kr. Erfurt) folgenden Satz ab:

»Se. Majestät der König sprachen in der Thron-Rede unter Anderem die Worte aus: „Vertrauen weckt Vertrauen.“ Auch ich halte es daher für gut und zweckmäßig, wenn wir in der Adresse nur allein unseren Dank für das Geschenk, welches uns Se. Majestät durch die Gesetze vom 3. Februar d. J. gegeben hat, aussprechen, dagegen aber auch alles Andere, was vielleicht kein Vertrauen erwecken möchte, aus derselben wegzulassen. Ich für mein Theil will weder Vorbehalte, noch Rechts-Verwahrungen in der Adresse haben. Ich habe das feste Vertrauen, daß von einem Monarchen, welcher zu den Vertretern seines Volkes spricht: „Ich und Mein Haus wollen dem Herrn dienen“, daß von einem solchen Königshause auch für die Zukunft Alles, was dem Lande Glück und Segen bringen kann, zu erwarten ist.«

Diesem Abg. folgte der städtische Abg. Gier (Bürgermeister in Mühlhausen), der das Stände-Patent vom 3. Febr. für gesetz- und verfassungsmäßig hielt und, wo er sich darüber erkundigt, zu seiner Freude dieselbe Meinung gefunden habe.

»Wir müssen (sprach der Redner u. A.) dem Könige innigen Dank sagen dafür, daß er einen Anfang gemacht mit landständischer Wirksamkeit und das landständische Gebäude vollbracht hat, und ich habe den aufrichtigen Wunsch, daß eine geregelte Benutzung derselben vorgenommen werden und eine periodische Zusammenberufung der Stände stattfinden möge. In der Sache selbst glaube ich, daß Se. Majestät der König durch die großartigen Verleihungen, die in den Gesetzen enthalten sind, uns eine große Wohlthat bescheert hat, und daß

wir die Ausnahmen, die darin enthalten sind, als Nebendinge betrachten dürfen und daran die Hoffnung knüpfen, daß, wenn wir in dieser Bitte Wünsche vortragen, daß sie auch erhört werden mögen. Ich würde mich daher dem Vorschlage anschließen, Sr. Majestät dem Könige Dank zu sagen und das Vertrauen und die Zuversicht in Betreff derjenigen Wünsche und Bitten auszusprechen, welche über das ständische Patent und das Verfassungsgesetz in dieser Versammlung auf gesetzlichem Wege beschlossen werden möchten. «

Hierauf folgte in einem langen und kräftigen Vortrage eine Erklärung des städtischen Abgeordneten Mevissen (Kaufmann zu Dulken, Rheinprov.) für den Adreßentwurf. Wir kommen morgen auf den Vortrag zurück.

△ **Berlin**, d. 19. April. Nach dem Beispiel einiger französischen Zeitungen hat nun auch die Bremer Zeitung einen eigenen Berichtersteller über die Landtagsereignisse hierher geschickt, Herrn Adolf Stahr aus Oldenburg, einen bekannten, tüchtigen Stilisten. Die französischen Berichtersteller sind merkwürdiger Weise kaum der deutschen Sprache mächtig und deutscher Verhältnisse noch weniger kundig, so daß wir wohl eigenthümlichen Auffassungen entgegen zu sehen haben.

Heute findet noch keine Plenarsitzung Statt; es arbeiten die Kommissionen und steht auch noch dahin, ob dieselben schon zu morgen genügend vorbereitet sein werden, abgesehen davon, daß es zweifelhaft zu sein scheint, ob man nicht vor aller Aufnahme neuer Verhandlungen erst die Bescheidung auf die Adresse erwarten wird. Gestern Abend fand eine neue Besprechung der bedeutendsten Redner Statt, um sich über die demnächstigen Maßnahmen zu verständigen und heute Abend soll eine große Versammlung von Deputirten gehalten werden, in welcher man sich wenigstens über einige gemeinsame Propositionen zu verständigen hofft. Alle Parteien scheinen es bei den Adreßdebatten empfunden zu haben, daß vor allem eine größere Consolidirung der zersplitterten Kräfte Noth thue.

An der Aktienbörse hat während der abgelaufenen Woche fortdauernd eine trostlose Baisse geherrscht; fast alle Course sind bedeutend herunter gegangen. Man kann annehmen, daß theils die schlechten auswärtigen Notirungen, mehr noch die zum Frühjahr ganz enorm sich häufenden Einzahlungen, endlich aber auch die Bedenken der Geldmänner über die ungewisse Entwicklung des Landtages und die davon abhängenden materiellen Einwirkungen als treibende Ursachen anzusehen sind. Dazu gesellen sich zahlreiche Prozesse der Magdeburg und Wittenberger Eisenbahn, welche so eben Seitens der Direktion gegen hiesige erste Zeichner angestellt sind, und welche wenigstens das wankende Vertrauen zum Eisenbahnwesen in keiner Weise zu befestigen vermögen.

Man will wissen, der Prozeß gegen Simon sei niedergeschlagen. Er ist bereits nach Breslau, so wie der hier in den letzten Tagen anwesende Professor Biedermann nach Leipzig zurückgekehrt.

**Breslau**, d. 17. April. Der Consistorial-Präsident Graf zu Stolberg ist auf seinen Wunsch pensionirt worden. Das Präsidium ist einstweilen dem General-Superintendenten Hahn anvertraut. Der Consistorialrath Michaelis ist bedenklich erkrankt, Consistorialrath Falck hat längeren Urlaub genommen. So ist denn jetzt kein theologischer Vertreter des Rationalismus, oder einer freieren Richtung, in dem schlesischen Provinzial-Consistorium.

**Königsberg**, d. 17. April. (K. Z.) Die H. Dr. Rupp und Motherbj sind von dem hiesigen Zweigverein der G.

A. Stiftung nicht zu Vertretern in Darmstadt, sondern zu der hier am 2. Juni zu haltenden Versammlung des Hauptvereins der Provinz Preußen gewählt worden. Erst in dieser letzten Versammlung werden die Abgeordneten für Darmstadt gewählt.

**Wien**, d. 8. April. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge beabsichtigt der Erzbischof v. Grössel in Köln, abermalige Schritte in Betreff der Hermessischen Angelegenheit in Rom zu thun, um gegen die Freunde und Verehrer des sel. Hermes wo möglich einen neuen Schlag auszuführen. Das Rundschreiben des Papstes Pius IX. sprach sich über das Verhältniß der menschlichen Vernunft zur göttlichen Offenbarung in einer Weise aus, wie es die Vertheidiger des Hermesianismus gegenüber den Ultramontanen in Deutschland und den Bautainisten in Frankreich stets behauptet hatten. Deshalb wurde besagtes Rundschreiben von den letztern mit allgemeinem Stillschweigen, von jenen dagegen mit um so größerem Jubel aufgenommen, was von dem Erzbischof sehr übel vermerkt worden sein soll. Wie wir vernommen, will derselbe nunmehr in Rom ein Breve bewirken, worin die Hermessische Doctrin nochmals verdammt und die Verschiedenheit der Lehre in der littera encyclica von der betreffenden Hermessischen Lehre ausgesprochen werde. Wenn es wahr ist, daß in der Kölner Erzdiocese der größere und geistig begabtere Theil des Clerus noch immer die Grundsätze der Hermessischen Schule festhält, so mag der Erzbischof zu jenem Schritte seine guten Gründe haben; auch dürften sich die Hermesianer selbst darüber nur freuen, indem ohne nochmalige Prüfung der Hermessischen Lehre ein neues Breve nicht füglich erlassen werden dürfte. Das ist es aber gerade, was die Hermesianer stets wünschten. Daß diese neue Prüfung unparteiisch und von Sachkennern vorgenommen werden wird, dafür bürgt der Charakter des Papstes.

### Frankreich.

**Paris**, d. 14. April. Die Thronrede Sr. Majestät des Königs von Preußen bei Eröffnung des ersten allgemeinen preussischen Landtags ist heute hier angekommen, aber zu spät, als daß sie die Abendblätter noch mittheilen konnten.

Alle Blätter theilen das preussische Religions-Edict mit, und der »Constitutionnel« begleitet es mit günstigen Bemerkungen, indem er darin die Gewähr einer sehr ausgedehnten religiösen Freiheit sieht.

Die »Presse« enthält heute einen langen Brief aus Petersburg vom 2ten d., in dem die bevorstehende Reise des Kaisers Nikolaus nach Paris abermals bestätigt und die Annäherung der Höfe von Paris und Petersburg als ein Faktum bezeichnet wird. Fürst Paskevitch ist von Warschau abberufen worden, weil er durch die letzten Ereignisse erbittert, übertrieben argwöhnisch und gewalthätig geworden sei und man ihn unmöglich mehr in Polen lassen konnte. Die Erhebung des Großfürsten Michael zum Vicekönig von Polen sei eine Frankreich gegebene Genugthuung, da die polnische Frage die einzige sei, die Rußland und Frankreich bis jetzt getrennt habe, und auf die Einsetzung des Vicekönigs werde ein Kais. Ukas der Vergessenheit und der Verzeihung, also eine Amnestie folgen, in der fast die meisten polnischen Flüchtlinge begriffen sein würden. Hierauf folgt eine begeisterte Schilderung des Großfürsten Michael, in der folgende Stelle vorkommt: »Er liebt Frankreich außerordentlich, und wenn der Kaiser nach Paris geht, wird sein



Bruder ihn begleiten. Beide wünschen nichts sehnlicher, als das befestigte Paris und die andern militairischen Anstalten Frankreichs zu sehen. Großfürst Michael spricht nur französisch und liest nur französische Werke; er haßt das Englische und Deutsche, das er nie erlernen konnte; sein Hof in Warschau wird ganz französisch sein.<sup>6</sup>

Die Regierung hat Nachrichten über eine offensive Bewegung Abd-el-Kaders jenseits des Schotts (Salzseen) südlich von Mascara, gegen die Stämme der kleinen Wüste und die Ortschaften der Oasen erhalten. Diese halb unterworfenen Gegend sollte eben von zwei französischen Kolonnen durchzogen und organisiert werden. Abd-el-Kader scheint den Zweck zu haben, der französischen Expedition zuvorzukommen und die dortigen Stämme zur Auswanderung nach Marokko zu zwingen. Eine von Nemecen abgegangene Kolonne unter dem Commando des Generals Arbouville ist sogleich an die Grenze geeilt, um diese zu decken, sie besteht aus 8 Bataillons und 7 Escadrons. Eine zweite Kolonne unter Oberst Morris ist von Oran nach Nemecen vorgerückt, im Süden in der bedrängten Gegend operiren die Generale Cavignac und Renaut.

### Türkei.

**Konstantinopel, d. 30. März.** Trotz der nach Wien gegangenen versöhnlich lautenden Notizen war das der griechischen Regierung gegebene Ultimatum weder zurückgenommen noch modificirt worden. Die Nachricht vom Nahen des nach dem Piræus bestimmten englischen Geschwaders sowie vom Zusammenziehen starker türkischer Truppenabtheilungen gegen die griechischen Grenzen zu, von verdoppelter Thätigkeit im Arsenal von Konstantinopel, von mächtigen Intriguen gegen den versöhnlichen Großwesir setzten alles in Alarm. Der französische Gesandte stellte seinen Kollegen die dringende Lage der Dinge vor und trug darauf an, daß in der Person eines europäischen Souveräns ein Schiedsrichter bestellt werde. Der österreichische und der preußische Gesandte traten bei; der russische und der englische erwiederten, sie müßten deshalb Instructionen erwarten. Reschid Pascha lehnte den Antrag ganz ab: wena auch alle europäischen Mächte ihr entgegenträten, müßte die Pforte thun, was sie ihrer Pflicht schuldig sei. Alles ließ befürchten, daß man am Vorabend eines Bruches stehe. Mit dem 1. April hörten die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Pforte auf!

**Von der türkischen Grenze, d. 8. April.** Nachrichten von Konstantinopel vom 1. April melden: die diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland sind von dem heutigen Tag an aufgehoben und dem Kanzler der griechischen Gesandtschaft zu Stambul ist bedeutet worden, sich in etwa vorfallenden Schiffahrtsangelegenheiten an den Großdouanier Muctar Bey zu wenden.

### Vermischtes.

— **Wittenberg, d. 16. April.** Die chemische Untersuchung der Weine, welche bei einem, nicht zur Corporation der hiesigen Kramer-Innung gehörigen Kaufmann ohne längst hier in Beschlag genommen wurden (s. Nr. 78 des Cour.), soll, wie wir hören, ergeben haben, daß sich keine der Gesundheit nachtheilige Ingredienzien darin befinden. Dagegen soll das und vorzugsweise durch den Genuß der Rothweine bei einigen Personen eingetretene Unbehagen und

die sonstigen Zufälle in der 1846er Jugend der zum Verschnitten verwendeten vaterländischen Weine seinen natürlichen Grund finden. Die bei der Auction mit zum Verkauf gebrachten Champagner, an deren Flaschen sich das mit dem Namen „Jaquesson et fils Crème de Buzey“ bezeichnete Etiquett befand, sollen sogenanntes Eulauer Gewächs und aus Weissenfels bezogen sein, was wir, um Mißverständnissen unserer früheren Mittheilung zu begegnen, hierdurch mit dem Bemerkten erläutern, daß der Genuß dieses Champagners durchaus Niemandem ein Unbehagen oder sonstige Incommoditäten verursacht hat.

— Die städtischen Behörden Berlins sollen sich ernstlich damit beschäftigen, dem übermäßigen Andrang nach Berlin aus allen Kräften entgegen zu arbeiten. So wünschenswerth es sein mag, mögliche Freiheit in der Niederlassung zu gestatten, so darf diese doch nicht so weit ausgedehnt werden, daß die Kommunen darunter auf das empfindlichste leiden, wie dies bei Berlin schon durch die enormen Kosten der Armenpflege und die Zunahme der Verbrecher der Fall ist. Die höchste Billigkeit spricht deshalb gewiß dafür, den städtischen Behörden eine größere Macht bei der Bewilligung von Niederlassungen einzuräumen. (Berl. Voss. Ztg.)

— Der Brand von Bukarest brach am Ostersonntag, am 4. April, Mittags um 12 Uhr, mitten in der Stadt, in einem Stadttheil, wo die Straßen eng, die Häuser mit Schindeln gedeckt und die Gebäude nicht durch Höfe von einander getrennt waren, aus. Ein heftiger Wind trieb das Feuer weiter. Der Hospodar selbst eilte sogleich zur Brandstelle, allein alle Lösch-Anstalten mußten sich darauf beschränken, das Feuer in der Richtung des Windes einzugrenzen. Das Feuer aber wüthete fort, so weit Häuser standen. Ein Viertel von Bukarest, mehrere Tausend Häuser liegen in Asche und eine Anzahl Menschen ist verbrannt, die man am 5. auf verschiedenen Kirchhöfen begrub. Die Häuser entzündeten sich so schnell, daß die Bewohner froh sein mußten, nur das Leben zu retten, so auch der königliche griechische General-Konsul und seine Familie. Der Handelsstand erlitt den größten Verlust, da eine Menge Gewölbe und Magazine mit allen Waaren in Flammen aufging. Die kaiserl. österreichischen Agenturgebäude wurden durch Niederreißung mehrerer Häuser in der Richtung des Feuers gerettet. Die Franziskaner verloren ihr Kloster und ihre Kirche; sie konnten nichts retten, als das Leben, und ein Diener, welcher noch seine Habe bergen wollte, verbrannte. Auch der katholische Bischof Molani hat sein Haus, in welchem er auf seine Kosten eine Mädchenschule eingerichtet, sammt seiner ganzen Habe verloren. — In einem anderen Berichte heißt es: Um Mitternacht hatte das Feuer eine dem Bazar gegenüber liegende Kirche erreicht, in deren Kellern einige 100 Centner Schießpulver aufgehäuft waren (Privatvorräthe der damit handelnden Kaufleute). Sobald dies bekannt wurde, wollte Niemand mehr zur Rettung Hand anlegen, die Explosion fand statt, und so kam es, daß auch der von Stein erbaute und mit eisernen Thoren verschlossene Bazar in Flammen aufging. Hier waren viele Waaren aufgehäuft, und man hatte alles Werthvolle während des Brandes dorthin gerettet. Es ist daher auch dieses verloren, und soll davon fast nichts versichert sein. Viele Menschenleben sind zu beklagen.

### Bekanntmachung.

Die neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft beehrt sich beim Beginn der Versicherungs-Periode das landwirthschaftliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie gegen feste Prämie, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt und den Verlust durch Hagelschlag, der den bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar vergütet. Der Sicherungsfonds, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus dem vollständigen Stammkapital von 500,000 Thlr., wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen. Im Regierungsbezirk Merseburg sind bei nachgenannten Agenten die Höhe der Prämienätze zu erfahren und die erforderlichen Antragsformulare so wie Verfassungs-Urkunden zu haben:

in Merseburg bei Herrn Lotterie-Einnehmer Kieselbach,  
in Lützen bei Herrn Magistrats-Assessor Krüger,  
in Bitterfeld bei Herrn Apotheker S. A. Altenstädt,  
in Halle bei Herrn A. W. Barnitson & Sohn,  
in Gräfenhainichen bei Herrn Rämmerer Böhme,  
in Wettin bei Herrn Finger & Comp.,  
in Cönnern bei Herrn Albert Löffler,  
in Querfurt bei Herrn J. C. Biener,  
in Freiburg bei Herrn Carl Gottlieb Hendenreich,  
in Torgau bei Herrn L. Bettega & Comp.,  
in Zeitz bei Herrn C. Frick,  
in Bibra bei Herrn C. G. Brutschke,  
in Cölleda bei Herrn Steuer-Einnehmer Kalkoff,  
in Wölsche bei Herrn Louis Knabe,  
in Wittenberg bei den Herren Gebr. Giese,  
in Sangerhausen bei Herrn Kreissecretair Grohmann,  
in Stolberg bei Herrn F. W. Höver,  
in Artern bei Herrn F. Hauelsen,  
in Weisensfels bei Herrn C. G. Hommel,  
in Herzberg bei Herrn Zuchold,  
in Mansfeld bei Herrn C. A. Voigt,  
in Hettstedt bei Herrn G. Baldamus,  
in Liebenwerda bei Herrn Kreisboniteur Lehmann,  
in Elsterwerda bei Herrn Apotheker Weller,  
in Mühlberg a./C. bei Herrn Ernst Fried. Winckler,  
in Delitzsch bei Herrn Bürgermeister Securius,  
in Gilenburg bei Herrn F. Schwerdtfeger,  
in Naumburg bei Herrn Joh. Carl Sieler,  
in Gisleben bei Herrn F. Voltermann,  
in Schraplau bei Herrn C. F. Gneist.

Berlin, im April 1847.

Direktion der neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

1-, 2- und 3fömm. Karpfenatz ist zu verkaufen auf dem Rittergute Dölskau bei Merseburg beim

Pächter Dtto.



Das Neueste in Sonnenschirmen, Promeneurs und Marquisen empfing und empfiehlt zu soliden, aber festen Preisen  
**C. G. Stracke,**  
Kleinschmieden am Markt,  
Nr. 943.

5000, 4000, 2500, 2mal 1500, 1000, 500, 400 Thaler sind auszuleihen durch den Aktuar Danker, Schmeerstr. Nr. 480.

800 bis 1000 Thlr. sind auf ein sicheres Grundstück als erste Hypothek auszuliehen. Das Nähere sagt in Halle auf dem Petersberge Nr. 1481

Ch. Schag.

Ein unverheiratheter Hofmeister, welcher gut säen kann, die Wagner-Arbeit etwas versteht, und überhaupt die besten Atteste über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, findet zu Johannis d. J. auf dem Rittergute Mittelhausen bei Alstedt ein Unterkommen. Die darauf reflektirenden Personen müssen sich aber spätestens binnen 14 Tagen daselbst persönlich melden.  
Krazenstein.

Bei **C. F. Winter**, akadem. Verlags-handlung in Heidelberg, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen — in Halle bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** — zu haben:

**Pfeifer, Christian**, das Obermayer'sche Besserungssystem in den Strafanstalten zu Kaiserslautern und München, mit Bemerkung über körperliche Züchtigung. 12. geh. Preis 12 Ngr.

**Neuning**, über die Verhinderung des Mangels an Brodgetreide, insbesondere durch öffentliche Magazinirung. (Abdruck aus Rau und Hanssen Archiv der politischen Oekonomie.) 8. geh. Preis 5 Ngr.

Vorschläge zur Verbesserung der preussischen Steuergesetzgebung vom Jahre 1820. (Abdruck aus Rau und Hanssen Archiv der polit. Oekonomie.) 8. geh. Preis 5 Ngr.

Dem Streiter mit offenem Bistir, der gern einen Kuppelpeitz verdienen wollte, erwidere ich: Daß ich nie die Absicht gehegt, beweist, daß ich in keiner Art mit der bekannten Familie in Verbindung getreten bin. Wäre wirklich der Gedanke in mir entstanden, so würde ich mich selbst der Familie genähert, aber mich nie eines Andern, am allerwenigsten des unbekanntn?! S — t, bedient haben.

Auf jede weitere Entgegnung muß und werde ich die Verhältnisse noch näher auseinander sehen. S — r.

Des Morgens Bouillon, des Abends Beefsteak mit Schmor-Kartoffeln, empfiehlt die Speisewirtschaft Kl. Steinstraße Nr. 236.  
D. Ruprecht.

## Ganz große Holstein. Mustern „im Rüttli.“

### Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Theodor Schreiber in Wettin a./S. beehren sich nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen

Greitschütz im Königreich Sachsen,  
am 20. April 1847.

F. W. Franke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich  
Amalie Franke,  
Theodor Schreiber.



Donnerstag, den 22. April 1847.

**Deutschland.**

**Berlin**, d. 20. April. Sr. Excellenz der General-Lieutenant und 2te Commandant des Berliner Invaliden-Bataillons, Rohn v. Jaszi, ist von Küstria hier angekommen. — Der General-Major und Inspekteur der 3ten Artillerie-Inspection, v. Erhardt, ist nach Breslau von hier abgereist.

Die Allgemeine Preussische Zeitung veröffentlicht folgende Denkschrift über die Verwaltung des Staatsschatzes für die Zeit von 1840 bis 1846:

Bei Regulirung und definitiver Feststellung des gesammten Staatshaushalts wurde durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 17. Jan. 1820 bestimmt, daß Ersparnisse, welche im Laufe der Administration ermittelt werden, sowie auch, nach vorheriger Deckung der Restausgaben, die Resteinnahmen bis Ende 1819 nebst allen dem Staate zugehörenden Beständen der Hauptkassen in baaren Geldern oder Effekten, ferner die für den Staatshaushalt entbehrlichen Mehreinnahmen bei der laufenden Verwaltung gesammelt und mit noch andern zufälligen Einnahmen zur Bildung eines Staatsschatzes abgeliefert werden sollen.

Zu diesen zufälligen Einnahmen gehören nach der weitern Allerhöchsten Bestimmung vom 17. Juni 1826 der Erlös aus der Veräußerung oder Erbverpachtung solcher Besitzungen und Anlagen des Staats, die nicht unter den Domainen begriffen, der Domainenverwaltung nicht beigelegt und mit ihren Nutzungen dem Tilgungs- und Verzinsungsfonds der Staatsschulden nicht überwiesen sind, z. B. Hütten-, Hammer-, Gruben- und Salzwerke, gewerbliche Anlagen, Gebäude aller Art, die nicht zu den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden auf den Domainen zu zählen sind, als Militairgebäude, Gebäude der Steuerverwaltung, Kollegienhäuser u. s. w., insofern der Erlös aus dem Verkaufe nicht den Verwaltungsbehörden behufs anderer an die Stelle der veräußerten tretenden Einrichtungen verbleiben muß; ferner der Entgelt aus Ablösungen von Prästationen, die zu den obengenannten, nicht unter den Domainen begriffenen Staatsgütern, oder aus einem andern als dem domanial-grundherrlichen Rechtstitel gegen den Staat zu leisten sind, z. B. die Verbindlichkeit, eine Fabrikanstalt fortbauern zu erhalten, und dergleichen mehr; endlich die zurückzahlenden Darlehen und Vorschüsse, welche aus dem Extraordinarium der Generalstaatskasse an Kommunen oder Privatpersonen gegeben sind.

Die aus solchen zufälligen Einnahmen auf gekommenen Gelder sind seitdem auf das sorgfältigste gesammelt und in den Staatsschatz niedergelegt worden.

Die vornehmlichste Bestimmung des Staatsschatzes ist, wie sie es auch unter den vorangegangenen Regierungen stets war: die Streitfähigkeit der preussischen Monarchie gegen Angriffe von außen, ihre politische Macht inmitten von Staaten, die ihr an Größe und Bevölkerung weit überlegen sind, zu erhöhen und die Mittel stets zur Hand zu haben, um mit ihren Heeren wo möglich zuerst auf dem Kampfplatz sein zu können, ohne in einem solchen Augenblicke das Volk sogleich mit der vollen erdrückenden Last beschweren zu müssen, welche sonst mit einer Kriegsbereitung verbunden sein würde. Der

Weisheit und Vorsorge der preussischen Regenten, einen solchen Kriegsschatz, so viel die Zeitverhältnisse es nur immer gestatten wollten, in Bereitschaft zu haben, zu erhalten und zu mehren, verdanken wir zum großen Theil die glorreiche Geschichte unseres Vaterlandes und seine heutige Größe mit, wenn in dieser Geschichte auch zu unserem unvergänglichen Stolz sich Momente verherrlicht haben, wo die höchste Begeisterung des Volks Alles, was an materiellen Mitteln gebracht, ersetzte und so weit überbot, wie der Geist höher ist als Gold und Silber. Stimmungen wie die des Jahres 1813 stehen aber in der Völkergeschichte nicht wie gewöhnliche Erscheinungen da; auch die unsrige war um theuern Preis erkaufte. Und möchten wir auch stündlich auf die Erneuerungen desselben Geistesaufschwunges mit Zuversicht bauen, immerhin bleibt es für die preussische Monarchie ein unerlässliches Gebot und für seine Herrscher eine väterliche Pflicht, die Tage des Friedens zu nutzen, um auf die des Krieges voraus bedacht zu sein und die geordnete Finanzverwaltung des Landes zu einem Pfeiler mehr für die politische Größe und Kraft des Vaterlandes durch Erlangung und Erhaltung eines Kriegsschatzes zu machen.

Von dieser großen Pflicht ist Sr. Maj. der König vom Tage seiner Thronbesteigung eben so tief und ernst wie seine glorreichen Vorfahren durchdrungen gewesen. Allerhöchstselber hat bei seinem Regierungsantritt den Staatsschatz in einem Zustande vorgefunden, den er nach langen Jahren der Erschöpfung nach den außerordentlichsten Anstrengungen der Nation — und nach den beinahe einer vollständigen Rüstung gleichkommenden Ausgaben für Kriegsvorbereitungen in den Jahren 1830 und 1831 nur durch die weiseste Dekonomie und unausgesetzte Vorsorge Sr. Maj. des hochseligen Königs wieder zu erlangen vermochte, und seit dem Regierungsantritt des jetzigen Königs Maj. ist derselbe, wie die nachstehenden Nachweise ergeben, um mehr als  $7\frac{1}{2}$  Mill. gemehrt worden. Es ist Grundsatz und Vorschrift bei der Verwaltung des Staatsschatzes, daß seine Bestände — wie es seine Bestimmung fodert, stets baar in gemünztem Gelde vorhanden sein sollen. Eine Ausnahme hiervon machen nur zwei Summen, von 1,673,775 Thlr. und von 1,972,875 Thlr., welche auf speciellen Allerhöchsten Befehl in Staatsschuldscheinen von der Generalstaatskasse abgeliefert und vom Staatsschatz angenommen werden mußten, weil die Verhältnisse des Geldmarkts ihren Ankauf nöthig gemacht hatten. Die letzte dieser Summen ist im Jahre 1845 eingezahlt worden, die erstere schon unter der Regierung des hochseligen Königs Maj. Die Zinsen von beiden fließen wieder zum Staatsschatz.

Ein zweiter Grundsatz bei der Verwaltung des Staatsschatzes ist der, daß aus demselben keine Ausgabe irgend einer Art anders als für den oben bezeichneten Zweck der Kriegsrüstung geleistet werden darf. Wenn daher aus leicht begreiflichen politischen Rücksichten derjenige Bestand des Staatsschatzes, welchen des jetzt regierenden Königs Majestät bei Allerhöchstthronbesteigung vorfanden — als zur Ueberbrückung des Haushalts Sr. Maj. ohnedies nicht mehr gehörend — hier Allerhöchstem Befehl zufolge, sich nicht mit verzeichnet findet, so findet dagegen um so mehr die amtliche Erklärung hier ihren Platz, daß

während der ganzen Regierungszeit Sr. Maj. sowohl jener vor-  
 gefundene Bestand als auch die seitdem hinzugekommenen Sum-  
 men, mit alleiniger Ausnahme der weiter unten erwähnten  
 Summe von 20,439 Thlr., ganz unverändert geblieben und un-  
 vermindert in dem Staatsschaz baar und in den vorgenannten  
 Staatspapieren vorhanden sind.

Die seit 1. Juli 1840 bis letzten Dec. 1846 zum Staats-  
 schaz hinzugekommenen Summen sind aus nachstehenden Quel-  
 len geflossen: 1) Ueberschüsse der Finanzverwaltung 6,423,232  
 Thlr.; 2) aus den Beständen aufgelöster und noch bestehender  
 Kassen und Fonds 75,613 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf.; 3) an ein-  
 gezogenen Aktivkapitalien 540,325 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.; 4) an  
 Zinsen 404,893 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf.; 5) für verkaufte Staats-  
 grundstücke, welche nicht zu den Domainen gehören, 99,117  
 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.; 6) aus der Ablösung von Prästationen  
 95,300 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf.; 7) an verschiedenen kleinen Ein-  
 nahmen 6318 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., zusammen 7,645,400  
 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. Davon ist nur eine Summe von 20,439  
 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. wieder verausgabt worden, welche bei den  
 Fonds behufs der Abrechnung mit fremden Staaten wegen der  
 Ansprüche für Truppenverpflegung im Bestande verblieben, und  
 im Jahre 1824 zum Staatsschaz abgeliefert war, nächst dem  
 aber reklamirt wurde und im Jahre 1846 erstattet werden  
 mußte. Es beträgt mithin die reine Vermehrung des Staats-  
 schazes in der Zeit vom 1. Juli 1840 bis 31. Decbr. 1846  
 7,624,961 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Berlin, am 6. April 1847.  
 v. Thile.

**Deutsch-katholische Gemeinde.**

Sonntag den 18. d. früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Giese).

Der Vorstand.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 20. April.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		Sem.
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	
St. Schldsch.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Prsd. = Magd.				
Präm. Sch. d.				Prior. = Dbl.	5	101 1/8		
Seehandl.			94 3/4	Berl. Stettin				
Kur- u. Am.				Lit. A. u. B.		107		
Schldsch.	3 1/2	91		Bonn-Röln.	5			
Berl. Stadt-				B. Schw. Fr.	4			
Obligat.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	do. do. P. Dbl.	4			
Styr. Pfdbr.	3 1/2	93 3/4		Röln-M. v. e.	4	90	89 5/8	
Grbb. Pos. do.	4		101 1/2	Düss. Elberf.		105		
do. do.	3 1/2	92	91 1/2	do. do. P. Dbl.	4			
Styr. Pfdbr.	3 1/2	96		Magd. Hlbf.	4			
Pomm. do.	3 1/2	93 3/4	93 1/4	Magd. Leipz.	4			
R. u. Am. do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4	do. P. Dbl.	4			
Schles. do.	3 1/2	96 3/4	96 1/4	Niederschl.				
de. v. Staat				Mf. v. eing.	4	86 1/2		
gar. Lt. B.	3 1/2			do. Prior.	4	91		
Gold-al marc.				do. Prior.	5	101 1/4	101 1/4	
Frdrschd'or		137 1/2	137 1/2	M. M. Zwgb.	4			
And. Goldm.				do. Prior.	4 1/8			
à 5 Thlr.				Oberschles. A.	4	103		
Disconto		11 3/4	11 1/4	do. Prior.	4			
		4	5	do. B. v. eing.		95 3/4		
<b>Action.</b>				Rheinische				
Berl. Anhalt.		109 1/2		do. St. = Pr.		84 3/4		
do. do. P. Dbl.	4			(voll eing.)	4	90 1/2		
Berl. = Hamb.	4	106 1/2		do. do. P. Dbl.	4			
do. Prior.	4 1/2	96 1/8		do. v. St. gar.	3 1/2	89 1/2		
Potsd. = Magd.	4	89 1/4		Thüringer	4	94		
do. do. P. Dbl.	4	91		W. = B. C. - O.	4	86 1/2		

**Ausländische Eisenbahn-Actien.**

Berlin, den 19. April.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd. = Rotterd.	4	93		Leipzig = Dresd.	4		
Göth. = Bernb.	4			Nordb. Kais. = Ferd.	4		
Hamb. = Berged.	4			Säch. = Baier.	4	85 1/2	
Kiel-Altonaer	4	108	107	Zarsoefelo p. St.		70 3/4	

**Quittungsbogen à 4 pCt.**

	eingez.			eingez.		
Nach. = Macst.	20	82 1/2	81 1/2	Magdeb. = Wit-	20	82
Berg. = Märk.	50	82 3/4	81 3/4	tenberge		
Berl. = Anhalt.				Mecklenburg.	60	72
Lit. B.	45	97	96	Nordb. = Fried-	60	71 3/4
Brb. = Rdw.	70	90 3/4	89 3/4	rich = Wilh.		70 3/4
Brieg. = Meisse	55			Prinz = Wilh.	90	
Cassel = Kippst.	20	84 1/2		(Steele = W.)		
Röln = Minden	80	90 5/8	89 5/8	Rh. = St. = Pr.	70	90
Dresd. = Görl.	90			Actien .	40	83
Livorno = Flor.	55			Starg. = Posf.		82
Löbau = Zittau	70			Ung. = Central-	60	99 1/8
Mail. = Vened.	88			Bahn .		98 1/8

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Halle, den 20. April.

Weizen	4	15	1/2	—	3	bis	4	22	1/2	6	2
Roggen	4	12		6	—	4	16		3		
Gerste	3	7		6	—	3	12		6		
Hafer	1	22		6	—	1	28		9		

Magdeburg, den 20. April. (Nach Wispehn.)

Weizen	98	—	118	Gerste	—	76	—
Roggen	94	—	107	Hafer	48	—	52

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 20. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll.

am 21. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 20. April: Nr. 4 und 5 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. April.

- Im Kronprinzen:** Hr. Geh. Finanzrath v. Kung a. Berlin. Hr. Militairarzt Mehlhof a. Golln. Hr. Gutsbes. Ribbach a. Zittau. Hr. Dr. med. Beyen a. Düsseldorf. Die Hrrn. Kaufm. Adriani a. Bielefeld, Hinge a. Potsdam, Höfel a. Düren, Zemerich a. Frankfurt, Friedländer a. Ratibor.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Dr. med. Schäffer a. Hamburg, Grotian a. Prag. Hr. Dr. phil. Lindner a. Münster. Die Hrrn. Kaufm. Overweg a. Naumburg, Wegner u. Fränkel a. Berlin, Blumenthal a. Hamburg, Philipson a. Magdeburg, Duncker a. Mainz, Schramm a. Düsseldorf, Levy a. Leipzig.
- Goldnen Ring:** Die Hrrn. Kaufm. Weisleder a. Hamburg, Wölter u. Hr. Gastwirth Jänecke a. Berlin. Hr. Goldarbeiter Posthe a. Brandenburg.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabrik. Güther a. Zeulenrode. Hr. Dekon. Berw. Krause a. Bernburg. Die Hrrn. Kaufm. Kirsten a. Hildesheim, Ransmann a. Dpeln, Hendrich a. Fürth.
- Stadt Hamburg:** Hr. Hauptm. v. Garsdorf a. Berlin. Die Hrrn. Kaufm. Schröder a. Sangerhausen, Schiff a. Nordhausen, Goldschmidt a. Kassel, Höfer a. Bamberg.
- Goldne Kugel:** Hr. Fabrikbes. Epeler a. Löwenberg. Hr. Partik. Kuhn a. Hamburg. Hr. Kaufm. Schilling a. Berlin. Hr. Geschäftsführer Dietrich a. Erfurt. Die Hrrn. Weinhdlr. Beck a. Magdeburg, Hoffmann a. Weidenhausen. Hr. Rentier Barbier a. Büsseldorf.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Baron v. Lemberg a. Berlin. Die Hrrn. Kaufm. Kranich a. Schönebeck, Wall a. Leipzig, Hornung a. Nordhausen.



# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben in Rücksicht auf den allgemeinen Nothstand zu bestimmen geruht, daß die Uebungen der Landwehr-Cavallerie in diesem Jahre überall ausfallen sollen.

Die Uebungen der Landwehr-Infanterie sind einstweilen bis zum Herbst ausgesetzt worden, und haben Se. Majestät sich bis dahin, wo der Ausfall der diesjährigen Erndte zu übersehen sein wird, die Entscheidung darüber, ob solche alsdann noch stattfinden sollen, vorbehalten.

Die Uebungen der Landwehr-Artillerie fallen in diesem Frühjahr gleichfalls aus.

Unter diesen Umständen finde ich mich veranlaßt, den auf den 26. d. Mts. angeetzten Termin zur Prüfung der Gesuche um Zurückstellung von der diesjährigen Landwehr-Uebung aufzuheben.

Halle, den 21. April 1847.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

## Bekanntmachung.

Zu dem vacanten Rektorate hiesiger Stadtschule werden qualifizierte Kandidaten ersucht, sich binnen Kurzem bei unterzeichneter Behörde zu melden; dem neu zu wählenden Rektor wird bis zum Ableben des Emeritus ein Gehalt von jährlich 200 Thlr. und nach dem Tode des Emeritus das volle Rektorats-Gehalt zugesichert.

Mücheln, den 17. April 1847.

## Der Magistrat.

Röser. Pießsch. Eberhardt.

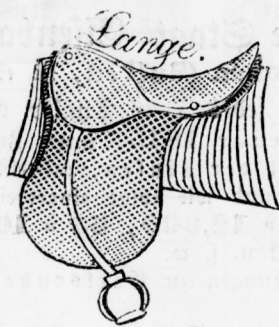
## Haus-Verkauf in Lauchstädt.

Das in dem Bade Lauchstädt unmittelbar an der Promenade gelegene von Milkau'sche, vormals Herzberg'sche, massiv gebaute und in gutem Zustande befindliche Wohnhaus, welches parterre 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Waschhaus, in der ersten Etage 6 Stuben, 4 Kammern und 1 Küche, und in der zweiten Etage einen Salon, 4 Stuben, 3 Kammern und 1 Küche enthält, nebst Hof mit besonderer Einfahrt und Ausfahrt; nebst einem Hintergebäude, in welchem sich Scheune, Tenne, Pferde-, Kuh- und Schweineställe nebst Keller und Brunnen und ein gut eingerichteter Garten befinden, soll ertheilungshalber sofort verkauft werden.

Kauflustige haben sich deshalb in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Lauchstädt, den 19. April 1847.

von Byern.



# Ergebenste Anzeige.

Daß ich nicht mehr Klausstraße, sondern große Ulrichsstraße Nr. 66 in meinem, von der Madame Stabenow erkauften, und von dem Friseur Herrn Schöttler bisher inne gehaltenen Hause wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, und sage zugleich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für das mir in so reichlichem Maße gütigst geschenkte Vertrauen hierdurch meinem herzlichsten Dank, mit der ergebensten Bitte, selbiges auch in meine neue Wohnung mit übergehen zu lassen; gewiß werde ich fortwährend bemüht sein, durch solide und billige Arbeiten mich dessen immer würdiger zu machen.

Fr. Lange,

Sattel- u. Reitzzeugverfertiger, so wie auch zugleich ärztlich geprüfter Bandagist.

## Holzauktion.

In der zu dem Rittergut Wizenburg gehörigen Forstparcelle »der Birkensschlag« soll den 29. d. M. von früh 9 Uhr ab folgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 22 Klafter buchen Scheitholz,
- 102 = eichen =
- 22<sup>3</sup>/<sub>4</sub> = birken =
- 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = aspen =
- 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = buchen Knüppelholz,
- 168<sup>3</sup>/<sub>4</sub> = eichen =
- 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> = birken =
- 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> = aspen =

ferner den 30. d. M. zur selben Zeit

140 Schock Stammwellen,

344 = Abraumwellen,

sowie endlich den 1. Mai folgendes

Rußholz:

- 2 St. Eichen,
- 18 = Buchen,
- 176 = Birken, } sehr starke Schäfte,
- 4 = Aspen,
- 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter buchen u. birken Felgen-Holz,
- 45 St. Leiterbäume.

Der Schlag ist nicht über eine Stunde von einem Einladeplatz an der Unstrut entfernt, und müssen auf jede erstandene Partie Holz 5 Sgr. sogleich baar angezahlt werden; die übrigen Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Wizenburg, d. 19. April 1847.

Huschke,  
Förster.

Am 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen von meiner hier belegenen Scheune, die ungefähr 250 Schock Getreide faßt, das sämtliche Holzwerk, sämtliches Stroh auf dem Dache und die Umfassungs-Wände zunächst einzeln, dann zusammen im Wege des freiwilligen Meistgebots an Ort und Stelle verkauft werden.

Zwintschöna, den 20. April 1847.

Der Gutbesitzer Reuter.

Linsen kauft zum höchsten Preis  
Halle, Strohhof. Ernst Becker.

## Bettfedern-Verkauf.

Die Bettfedern-Handlung des Joseph Pöschl aus Böhmen alhier im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steintore macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wieder ein Transport ganz feiner geriffener, böhmischer Bettfedern und Daunnen angekommen ist, und stets in beliebiger Auswahl, wie auch zu billigen Preisen zu haben sind.

Auf dem Wege von den Kleinschmieden bis in die große Klausstraße ist von einem armen Markthelfer ein Leipz. Bankschein von 50 Thlr. verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben in der großen Klausstraße Nr. 878, zwei Treppen hoch, abzugeben, und eine angemessene Belohnung, so wie den Dank einer armen Familie entgegen zu nehmen.

Da uns nunmehr von hochpreislicher Regierung gestattet ist, auf hiesigem Platz unter eigener Firma unsere Pianoforte-Niederlage eigener Fabrik zu eröffnen, so verfehlen wir nicht, verehrte Musikfreunde darauf aufmerksam zu machen; und wenn auch bei dem raschen Absatz unserer Instrumente nicht stets ein vollständiges Lager zu finden ist, so wird doch jede Bestellung sowohl in Flügel- als Tafelform, englische und deutsche Mechanik prompt und solid ausgeführt. Auch sind einige gute Instrumente zu vermieten.

Steingräber & Comp.,

Halle, Barfüßerstraße Nr. 90.

Eine Partie ganz moderner Mahagoni-Meubles aller Art, große Spiegel und Uhren in Goldrahmen, Betten, Kopshaar-Matrasen mit Keil-Kissen, Wäsche, Bett-Überzüge, Fuß-Teppiche, werden große Klausstraße Nr. 881 verkauft.

2 breit- und 2 schmalkädrige Wagen mit eisernen Achsen sind zu verkaufen beim Schmiedemeister Rieke.

## Das Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen

von **vierzehn Millionen Gulden**, ist eingetheilt in

400,000 Stück Loosen, ein jedes à 20 Thaler oder 35 Gulden

rückzahlbar laut Gesetz vom 21. Februar 1845, unter Zuziehung von  $3\frac{1}{2}\%$  Zinsen, durch Anhäufung des Kapitals und der Zinsen, mittelst 400,000 Gewinne, die zusammen 30 Millionen 261495 Gulden betragen, und wie folgt eingetheilt sind in: **14 Gewinne à fl. 50,000, 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000, 1770 à 250 u. s. w.**

Die Vertheilung der Gewinne findet mittelst 160 Ziehungen zu Karlsruhe statt, und zwar unter Aufsicht und Leitung der öffentlichen Behörden.

**Die nächste Ziehung ist am 31. Mai 1847.**

Diese Staats-Lotterie ist ohne Rieten, denn ein jedes Loos spielt in allen Ziehungen so lange mit, bis es herauskommt, und muß, wenn es keinen größeren Treffer erlangt, wenigstens fl. 42, und, je länger es liegen bleibt, je mehr gewinnen. Es kann daher hierin jedes Kapital mit eben so viel Sicherheit und Garantie, als auch mit Aussicht und Anspruch auf große Gewinnste angelegt werden, ohne daß je irgend ein Verlust zu befürchten wäre.

Durch das unterzeichnete Bankhaus sind jederzeit Original-Loose zu beziehen, und werden solche nach einer jeden Ziehung auch wieder von uns zurückgekauft. — Plane und jede gewünscht werdende Auskunft gratis.

Briefe, sowie Sendungen von Geld, Cassascheinen, Banknoten zc. zu frankiren. Die Listen werden nach der Ziehung prompt zugesandt. Auch über das Schicksal von anderen Staats-Lotterie-Loose wird auf Verlangen unentgeltliche Auskunft durch uns ertheilt.

**J. Nachmann & Söhne, Banquiers**

in Mainz am Rhein.

NB. Solide Geschäftsleute, die sich mit dem in allen Staaten erlaubten Verkauf dieser Loose befassen wollen, belieben sich deßfalls an uns zu wenden.

### Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein im Jahre 1845 von Grund aus neu gebautes massives Haus, worin sich ein gut eingerichtetes Material-, Ausschnitt- und Branntwein-Geschäft im besten Gange befindet, mit sämtlichen Laden-Utensilien, auch nach Belieben mit Waaren-Vorräthen, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Lillaeda, den 16. April 1847.

Alfred Hoffmann.

### Verkauf.

Auf den 26. April d. J. sollen in der Wohnung des Klempnermeister Binneboes mehrere Effecten, als

Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Wärsche, Betten und weibliche Kleidungsstücke, 2 goldne Uhren, Silberzeug, Porzellan, 1 Drehbank u. dgl. m.

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Preuß. Cour. öffentlich verkauft werden.

Eisleben, den 20. April 1847.

Melcher.

Bereits im August v. J. erkaufte wir das unter der Firma „Carl Friedrich Freudel“ hier seit einer langen Reihe von Jahren bestandene Colonial-Waaren-, Producten-, Wein- und Destillations-Geschäft mit Activis und Passivis, und sehen dasselbe seitdem unter der neuen Firma

**Sichler & Börsch**

für unsere alleinige Rechnung fort.

**Alexander Sichler.  
August Börsch.**

### Bekanntmachung.

Veränderungshalber will ich mein in der langen Gasse belegenes Wohnhaus, Scheune, Ställe und Gärtchen, sowie einen Feldplan von circa 20 Morgen und 1 Morgen Wiese

den 1. Mai d. J. Vormittags  
10 Uhr

auf hiesigem Rathskeller freiwillig an den Meistbietenden verkaufen.

Das Haus eignet sich sowohl zur Dekonomie von 40 Morgen, als auch zum Handel, indem in dieser Straße noch keine Handlung sich befindet.

Das Feld ist durchgängig Raps- und Weizenboden und nahe bei der Stadt gelegen.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch jeden Kauflustigen und Zahlungsfähigen zu jeder Zeit vorgelegt werden.

Schaffstädt, den 19. April 1847.

August Schlegel, Gürtlermeister.

### Kaltwasser-Heilanstalt

in Langenberg bei Gera.

Auf die Wiedereröffnung obiger Bade-Anstalt mit ihrer Menge Quellen des schönsten Wassers und ihrer gesunden und freundlichen Umgegend, erlaubt sich aufmerksam zu machen und dabei zu bemerken, daß die Kurekosten für Logis, Behandlung und Bäder aller Art wöchentlich bloß 1 Thlr. 10 Sgr., mit Beköstigung 4 Thlr. 15 Sgr., betragen.

Dr. medic. Blau.

### Haus- und Feld-Verkauf.

Ein Wohnhaus hier selbst mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden zum Betriebe der Dekonomie und mit 34 Berl. Scheffel Aussaafeld soll veränderungshalber unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft auf mündliche und frankirte Anfragen ertheilt C. Krüger zu Lützen.

Durch dem Empfang der neuen Leipziger Meßwaaren ist mein Tuch-, Schnitt- und Modewaaren-Geschäft in allen diesen Artikeln aufs Reichhaltigste assortirt, welches ich einem geehrten Publikum bei der billigsten Preisstellung hiermit höflichst empfehle.

**A. F. Klingenberg**  
in Cönnern.

Den Empfang seiner neuen Meßwaaren, worunter vorzüglich Sommerbeinkleider-Stoffe, sowie couleurt gedruckte leinene Taschentücher, zeigt ergebenst an und empfiehlt dieselben zu möglichst billigen Preisen unter Versicherung reeller Bedienung

**C. C. Gebhardt,**  
Commissionslager von Friderici & Co.  
aus Leipzig,  
Neunhäuser Nr. 199.

### Nicht zu übersehen!

Ein neuer zweispänniger Ackervagen mit eisernen Achsen steht billig zu verkaufen beim Schmiedemstr. Hennig in Bötzig.